

Die Fragen stellte Julia Ebert, Studentin der Kommunikationswissenschaften aus Berlin.

Frau Merkel, vor 90 Jahren, am 29. Oktober 1923, nahm der erste Hörfunksender Deutschlands seinen Sendebetrieb auf; damals eine Revolution, der Beginn eines neuen Informationszeitalters. Welche Bedeutung hat der Hörfunk in unserer heutigen Medienlandschaft?

Bundeskanzlerin Angela Merkel

Der Hörfunk hat nach wie vor eine sehr große Bedeutung. Die Vielfalt ist natürlich gestiegen. Wir haben sehr viele öffentlich-rechtliche Hörfunksender, und wir haben aber auch viele private. Und die Menschen hören – beim Autofahren, bei der Arbeit, aber auch zu Hause, egal ob man in der Küche ist oder im Wohnzimmer – immer wieder gerne Radio; und zwar in allen Altersstufen. Deshalb glaube ich: Trotz des Zeitalters, in dem man auch fernsehen kann, bewegte Bilder ganz normal werden, hat der Rundfunk auch für die Zukunft seine Bedeutung, und deshalb ist es ein spannender Geburtstag, die 90 Jahre Rundfunk.

Inwieweit dient der Hörfunk überhaupt noch der Informationsübermittlung? Ist er nicht längst zu einem reinen Unterhaltungsmedium geworden?

Nein, das glaube ich nicht. Die Nachrichten werden sehr häufig gehört. Der Rundfunk hat sehr regelmäßige Nachrichtensendungen. Und was ganz besonders wichtig für die Menschen ist: Dass auch lokale Ereignisse gut abgebildet werden können. Wir haben ja heute sehr, sehr viele Rundfunksender, die auf Regionen konzentriert sind, und Menschen hören besonders gerne etwas über ihre eigene Umgebung. Wir haben gruppenspezifische Rundfunksendungen für Studenten, für Ältere... Für die Liebhaber jeder Art von Musik gibt es inzwischen Kanäle. Und gerade durch die Digitalisierung hat sich natürlich die Vielfalt noch einmal verstärkt.

Via Internet sind inzwischen Tausende von Hörfunksendern empfangbar. Sehen Sie darin einen Gewinn – und wenn ja, für wen?

Ich sehe darin im Grundsatz einen Gewinn: Man kann überall auf der Welt, wo man ist – im Hotel oder sonstwo –, die heimischen Rundfunksender hören. Das ist natürlich ein riesen Vorteil. Wir wissen auch, dass Menschen in anderen Ländern sich gerne über Deutschland informieren; zum Beispiel über die Deutsche Welle ist das auch eine Möglichkeit der Information. Also ich glaube, dass die Vielfalt zunimmt. Was natürlich in gleichem Maße abnimmt, ist, dass Menschen über die gleiche Sendung sprechen. Denn heute hat man eine solche Vielfalt, dass – anders als zu Zeiten, als der Rundfunk be-

gann – nicht die ganze deutsche Bürgerschaft abends vor der gleichen Sendung sitzt, sondern sich natürlich ganz unterschiedlich informiert.

Welche Bedeutung hatte denn das Radio für Sie in Ihrer Jugend? Haben Sie auch Westsender gehört?

Ja, ich habe natürlich Westsender gehört, und das Radio hatte für mich eine sehr große Bedeutung. SFB, RIAS – „Eine freie Stimme der freien Welt“, das hat mich sehr begleitet; auch der Deutschlandfunk. Ich habe glücklicherweise in einem Teil der DDR gelebt, in dem man Westsender empfangen konnte. Ich hab immer bedauert – da war ich schlecht –, dass ich nicht Schularbeiten machen konnte, wenn gleichzeitig Musik gespielt wurde; viele meiner Schulkameraden konnten das. Ich habe immer nur eins gekonnt. Aber ich hab auch sehr gerne Hörspiele und Berichte gehört, tue das auch heute noch. Und auch heute, als Fan der Klassik-Musik, hab ich auch immer wieder sehr viele von den Klassik-Radios, die ich höre.

Was hören Sie heute persönlich gerne und bei welchen Gelegenheiten? Was macht für Sie denn ein qualitativ hochwertiges Radioprogramm aus?

Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, dass ich, während ich in der Küche etwas tue oder frühstücke, natürlich Radio höre; zum Beispiel morgens auch die politischen Morgenmagazine. Dann gibt es die Möglichkeit, dass ich mich auf Klassik-Übertragungen freue, zum Beispiel Opernübertragungen aus der Met oder Ähnliches. Und dann höre ich auch ab und an sehr gern die Konferenzschaltungen der Bundesliga. Das ist auch sehr spannend: über Fußballspiele Radioberichte zu hören. Diese Konferenzschaltungen gefallen mir jedenfalls auch sehr gut.